

Bürgerforum

Demographie, Wohnen, Stadtbaukultur & Energie, Ver- und Entsorgung

am 3. September 2015 im Rathaus der Stadt Marl

Begrüßung und Einführung

Die Stadt Marl, vertreten durch den Leiter des Planungs- und Umweltamtes Markus Schaffrath, begrüßt die Teilnehmer des Bürgerforums Demographie, Wohnen, Stadtbaukultur. Das Forum findet parallel mit dem Bürgerforum Energie, Ver- und Entsorgung statt. Die Begrüßung und Einführung finden gemeinsam statt.

Anschließend geben Joachim Sterl und Anne Jentgens vom Büro Post • Welters eine thematische Einführung zum ISEK Marl 2025+. Das Büro Post • Welters aus Dortmund ist gemeinsam mit dem Büro ASTOC aus Köln mit der Erarbeitung des ISEK Marl 2025+ beauftragt.

ISEK Marl 2025+

Die Abkürzung ISEK steht für »Integriertes Stadtentwicklungskonzept«. Dabei handelt es sich um ein gesamtstädtisches, themenübergreifendes Konzept, das langfristige strategische Grundsätze und umsetzungsorientierte Projektvorschläge enthält. Das ISEK Marl 2025+ bildet somit einen Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklung und dient als Grundlage für konkrete Planungen. Im Zuge der Aufstellung soll die Öffentlichkeit intensiv miteinbezogen werden. Aus diesem Grund folgt nach einer Bestandsaufnahme und Analyse (Januar bis Juni 2015) eine Beteiligungsphase, die eine Auftaktveranstaltung, sieben Bürgerforen zu verschiedenen Handlungsfeldern und sechs Stadtteilwerkstätten umfasst. Das fertige Konzept soll Anfang 2016 vorliegen und wird neben Leitbild, Leitlinien und einem räumlichen Entwicklungskonzept für die Gesamtstadt auch Konzepte für die Stadtteile und Projektvorschläge enthalten.

Handlungsfeld Demographie, Wohnen, Stadtbaukultur

Entsprechend des allgemeinen Trends vollzieht sich auch in Marl ein demographischer Wandel. Von dessen drei Teilaspekten »weniger, älter, bunter« sind vorrangig die ersten beiden in Marl festzustellen. So ist seit Ende der 1990er Jahre ein kontinuierlicher Rückgang der Bevölkerungszahl zu verzeichnen. Sie lag 2014 bei 85.800 Einwohnern. Der Bevölkerungsrückgang fällt in den Stadtteilen unterschiedlich aus. Zwischen 2006 und 2014 ist die Zahl der Einwohner in fast allen Stadtteilen gesunken. Im Stadtkern und in Marl-Hamm war der Rückgang prozentual am höchsten, während Hüls-Nord und Alt-Marl prozentual an wenigsten Einwohner verloren haben. Als einziger Stadtteil mit leichten Bevölkerungszuwächsen ist Hüls-Süd zu nennen. Die Zahl der Einwohner über 64 Jahre ist zwischen 2002 und 2009 gestiegen und schwankt seitdem um ca. 18.800 Personen. Somit liegt der Anteil der Über 64-Jährigen bei 22,0 % im Jahr 2014 gegenüber 18,9 % im Jahr 2002. Die Zahl der Einwohner Marls ohne deutsche Staatsbürgerschaft nimmt seit 2012 zu, nachdem sie zwischen 2000 und 2012 gesunken war. Der Anteil der Einwohner ohne deutsche Staatsbürgerschaft lag 2014 bei 9,5% (zum Vergleich: 9,4% im Jahr 2000).

Von Seiten der Teilnehmer wird nach den Bevölkerungsprognosen für die Zukunft gefragt. Hier ist darauf hinzuweisen, dass Bevölkerungsprognosen mit zahlreichen Unwägbarkeiten erstellt werden. Insbesondere sehr langfristige Prognosen (bis 2050) sollten als Trenddarstellung verstanden werden und stellen keine sichere Voraussage dar. Der Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) prognostiziert zwischen 2014 und 2025 einen Bevölkerungsrückgang in Marl von 6%. Die Auswirkungen der Zuwanderungen im Jahr 2015 wurden hierbei aber noch nicht berücksichtigt.

Marl bietet ein vielfältiges Wohnangebot im Einfamilien- und Mehrfamilienhaussegment. Neue Wohngebiete werden gut nachgefragt. Architektonisch ist Marl durch Nachkriegsarchitektur geprägt; 45% des Wohnungsbestands sind zwischen 1949 und 1978 errichtet. Dementsprechend sind Bestandsentwicklungen und Sanierungen notwendig, die in zahlreichen Fällen bereits durchgeführt wurden, bei einigen Immobilien aber noch ausstehen. Für die zukünftige Entwicklung sind die Nachfrageveränderungen im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel zu bedenken.

Auch generell ist das Stadtbild von Architektur und Städtebau der Nachkriegszeit geprägt. In dieser Zeit sind in Marl zahlreiche experimentelle und gestalterisch wertvolle Gebäude entstanden. Dazu zählen das Rathaus, die Scharounschule und die Hügelhäuser. Aus baukultureller Sicht sind auch die Arbeitersiedlungen positiv hervorzuheben. Mängel hingegen lassen sich bei der Gestaltung öffentlicher Plätze feststellen.

Handlungsfeld Energie, Ver- und Entsorgung

Zu den Energieerzeugern in Marl gehören drei Kraftwerke im Chemiepark. Diese speisen in ein Fernwärmenetz ein, das zur Energieversorgung (Wärme) der Bevölkerung beiträgt. Im Stromsektor ist RWE Konzessionsnehmer der Stadt Marl, die selbst kein Stadtwerk betreibt. Mit Blick auf die erneuerbaren Energien sind vier Windräder sowie private Photovoltaik-Anlagen und Biogasanlagen zu nennen. Im Jahr 2012 lag der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch in Marl bei 3%. Die städtischen Gebäude und Liegenschaften beziehen Ökostrom. Die Stadt Marl wurde mit dem European Energy Award ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um ein europaweites Zertifikat, das die Kommunen für ihre Bestrebungen im Klimaschutz erhalten können. Das Thema Energie ist Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Marl aus dem Jahr 2012. Zur Umsetzung des Konzeptes ist eine Klimaschutzmanagerin eingestellt worden.

Mit Blick auf die Ver- und Entsorgung (Wasser, Abwasser, Müll, etc.) wurde kaum Handlungsbedarf festgestellt. Im Zuge der Auftaktveranstaltung wurde von Bürgern der Wunsch nach einer besseren und flächendeckenden Internetversorgung (Glasfaser) genannt.

Gesprächsrunde

Bei der gemeinsamen Einführung der Bürgerforen Wohnen, Demographie, Stadtbaukultur und Energie, Ver- und Entsorgung stellt sich heraus, dass lediglich einzelne Anwesende Interesse am Bürgerforum Energie, Ver- und Entsorgung haben. Daher wird beschlossen, die beiden parallelen Foren zusammenzulegen. Aufgrund der zeitintensiven Diskussion zum Wohnangebot und zur Stadtbaukultur werden die Fragen zum Forum Energie, Ver- und Entsorgung nicht diskutiert. Das Thema Energie wird stattdessen im Zusammenhang mit Klimaschutz beim Forum Freiraum, Freizeit, Umwelt, Ökologie und Klimaschutz angesprochen.

Die Themen und Fragestellungen der Gesprächsrunde bzgl. Demographie, Wohnen, Stadtbaukultur sind aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung abgeleitet worden. Insgesamt werden zwei Themen behandelt. Es werden Antworten auf verschiedene Fragen gesucht und damit zusammenhängende Projektideen und Akteure diskutiert. Die genannten Aspekte werden notiert und an Metaplänen gesammelt, die in den folgenden Tabellen verschriftlicht sind.

Das Protokoll der Gesprächsrunde fasst die Beiträge zusammen, die von Bürgern beim Forum geäußert wurden. Die Aussagen spiegeln somit nicht unbedingt die fachliche Einschätzung der Politik und Verwaltung der Stadt Marl wider. Die Ergebnisse der Beteiligung fließen in die Erstellung des ISEK Marl 2025+ ein.

Thema 1: Wohnangebot

Als Zielgruppen für zukünftige Wohnangebote werden von den Teilnehmern junge Menschen, Akademiker und Flüchtlinge genannt sowie Menschen der unteren bis mittleren Einkommensklassen. Es wird der Vorschlag gemacht, in der Stadtmitte ein Wohnangebot für junge Menschen zu schaffen und städtebauliche Entwürfe dafür in Studentenwettbewerben erarbeiten zu lassen.

Bei der Frage nach zukünftigen Wohnformen werden zum einen alternative Wohnformen (z.B. Baugemeinschaften, Miniwohnungen, inklusive Projekte, »Selbstbau«-Projekte) angesprochen. Es wird vorgeschlagen, Baugruppen und ähnliche Projekte zu unterstützen und bei der Grundstücksvergabe besonders zu berücksichtigen. Zum anderen werden Wohnformen genannt, die auf den demographischen Wandel reagieren (z.B. barrierefrei, altengerecht, Generationenwohnen). Die Teilnehmer sind der Meinung, dass das Angebot an Sozialwohnungen bereits hoch ist und es in diesem Segment keiner zusätzlichen Angebote bedarf.

Es wird festgestellt, dass es zur Entwicklung des Wohnungsbestands auch einer Attraktivierung des Wohnumfeldes bedarf. Dazu gehört beispielsweise das Gestalten von architektonischen Akzenten. Durch die Entwicklung einer »Marke«, die die Stärken der Stadt hervorhebt, würde die Identifikation erhöht. So könnten Marler an die Stadt gebunden und neue Einwohner gewonnen werden.

Bei der Weiterentwicklung des Bestands spielen die Stichpunkte energetische Sanierung und altengerechtes/barrierefreies Wohnen eine wichtige Rolle. In einzelnen Fällen (z.B. in der Stadtmitte) kann ein Rückbau von Bestandsgebäuden sinnvoll sein, wie er an der Max-Reger-Straße schon erfolgt. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sollten Umbau und Rückbau deutlicher in den Fokus rücken und nach Meinung einzelner kein Neubau mehr erfolgen.

Die Teilnehmer sprechen sich für eine Innenentwicklung aus, die jedoch nicht auf Kosten der guten Grünflächenausstattung erfolgen solle.

Für welche Zielgruppen sollen Wohnangebote geschaffen werden?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - potenzielle Zuzügler - junge Menschen - Akademiker - Flüchtlinge - Menschen mit wenig Geld aber ohne Wohnberechtigungsschein 	<ul style="list-style-type: none"> - Studentenwettbewerb für junges Wohnen in der Stadtmitte 	/

Welche Wohnformen sollen zukünftig entstehen?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung an Rahmenbedingungen (Wirtschaft etc.) - Generationenhäuser - barrierefreies Wohnen - inklusive Wohnprojekte - Anteil von gefördertem Wohnraum ist schon hoch - Orientierung nicht nur an Fördermitteln - attraktives Wohnumfeld → Image bedarf Verbesserung - Durch attraktives Wohnumfeld Bindung an Marl verbessern - Marl Als »Marke« - Baugemeinschaften - Stärken bei Wohnprojekten in Vordergrund stellen - Miniwohnungen (Förderung) - Altengerechtes Wohnen in bestehenden Quartieren - Stadtmarken/architektonische Akzente - »Selbstbau« (eigene Bauleistung) → Bindung 	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung und Unterstützung von Wohngruppen / Baugruppen - Grundstücksvergabe auch an alternative Wohnprojekte - Wohnungsnahe Selbstversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - Baugemeinschaften, Wohngruppen - private Investoren und Eigentümer
Wie kann der Wohnungsbestand weiterentwickelt werden?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - kein Neubau, sondern Umbau oder Rückbau - altengerechter Umbau - barrierefreier Umbau (Senioren, Menschen mit Handicap) - Rückbau in der Stadtmitte - Rückbau wird in bestimmten Quartieren schon betrieben - Energieeffizienz / Energieeinsparung - Vermeidung von »Ghettobildung« 	<ul style="list-style-type: none"> - Anreizsysteme für Investoren und Eigentümer 	<ul style="list-style-type: none"> - private Investoren und Eigentümer
Welche Wohnformen sollen zukünftig entstehen?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - Lücken schließen → Innenentwicklung - Keine zu Lasten von Grünflächen 	/	/

Abschrift des Metaplans zum Thema 1: Wohnangebot

Thema 2: Stadtgestaltung

Für die Zukunft wünschen sich die Teilnehmer, dass die Stärken Marls stärker in den Fokus rücken. Dazu bedarf es einer stärkeren emotionalen Bindung und Identifikation mit der Gesamtstadt. In diesem Zusammenhang ist zum einen auf bürgerschaftliche Ideen und Initiativen hinzuweisen, die von der Stadt Marl stärker unterstützt werden sollten. Zum anderen wird ein Ausbau des Stadtmarketings vorgeschlagen, das an einer Verbesserung des Images arbeitet. Wichtige Akteure zur Verbesserung der Stadtgestalt und des Images sind Verwaltung, Politik und Bürgerschaft, die gemeinsam an diesem Ziel arbeiten sollten. Wo möglich, sollten aufgrund der schwierigen Haushaltslage der Stadt Marl Fördergelder genutzt werden.

Städtebauliche Akzente können durch die Betonung und Errichtung von Landmarken sowie die Gestaltung der Stadteingänge gesetzt werden. Zukünftige Wohngebiete sollen sich durch ihre städtebauliche Qualität auszeichnen. Zur Entwicklung von innovativen und qualitätvollen gestalterischen Ideen sollen Wettbewerbe durchgeführt werden. Das Projekt »Land for free«, bei dem Künstler gegen freie Logie leerstehende Immobilien bespielen, wird vorgeschlagen. Der öffentliche Raum muss attraktiver und barrierefrei gestaltet werden. Handlungsbedarf besteht beim Creiler Platz und beim Forum ebenso wie bei Straßen, Wegen und Grünflächen. Durch Patenschaften könnten öffentliche Grünflächen und Skulpturen besser gepflegt werden. Die Idee der »SkulpTOUR« zwischen Stadtmitte und Scharounschule wird begrüßt. Handlungsbedarf sehen die Teilnehmer auch beim Marler Stern.

Die Teilnehmer verstehen Marl als beispielhaft für den Nachkriegsstädtebau und sehen darin ein Alleinstellungsmerkmal mit Tourismus-Potenzial. Es wird angeregt mit anderen Städten in der Region mit ähnlichen Potenzialen zu kooperieren, um eine gemeinsame Vermarktung zu ermöglichen. Auch überregionale Kooperationen seien denkbar. In Marl selbst sollen baukulturell sehenswerte Orte auf einer Route verbunden werden.

Der Erhalt des baukulturellen Erbes sollte einer zukunftsfähigen Entwicklung nicht im Weg stehen – Marl soll nicht zur »Museumsstadt« werden. Die verschiedenen Meinungen zu Bedeutung und Erhalt des baukulturellen Erbes zeigen sich bei der aktuellen Diskussion um die Sanierung des Rathauses, deren Für und Wider kurz aufgegriffen werden.

Wie stellen Sie sich Marl 2025 vor? Wie soll sich das Erscheinungsbild dann verändert haben?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - Stärken statt Schwächen sehen - Lokale Bedürfnisse berücksichtigen - Kunst/Baukultur »bevölkerungsgerecht« gestalten - Angebote für alle Generationen - Stolz sein auf die Stadt - emotionale Bindung: Identifikation mit Marl, gesamtstädtisches Wir-Gefühl - Politik und Verwaltung offen für Ideen der Zivilgesellschaft - Projekte und Bauten in den einzelnen Stadtteilen - Unterstützung bürgerschaftlicher Initiativen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung der Halden - Gestaltung von Stadtmarken (z.B. Schornsteine Chemiepark) - Projekte bzgl. Barrierefreiheit - Wettbewerb zur Gestaltung der Stadteingänge - Architektenwettbewerbe - »Land for free« Häuser für Künstler statt Leerstand - Fördermittel nutzen - Stadtmarketing stärken 	<p>Zusammenspiel aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung - Politik - Zivilgesellschaft / engagierten Bürgern

Wo sehen Sie Handlungsbedarf bezüglich der Stadtgestaltung? Welche Gestaltungsmöglichkeiten bestehen trotz begrenzter Mittel?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - Creiler Platz - Marler Stern - Wohngebiete - Wertschätzung/Wahrnehmung der Skulpturen - Forum Marl - innovative, städtebaulich wertvolle Wohngebiete 	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen statt Einkaufszentrum / Warenhaus - Umgestaltung des Creiler Platzes - Bestandspflege der Wege und Plätze - »Grünpatenschaften« - Verbindungsweg »Kulturmeile«: Stadtmitte – Scharounschule - Pflege der Skulpturen - Skulpturenpaten 	s.o.
Welche Rolle spielen die baukulturellen Highlights zukünftig für Marl?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - Marl ist für Nachkriegsstädtebau beispielhaft (Wie Dessau für Bauhaus) - Baukultur als Alleinstellungsmerkmal - Marl als Ziel für Fachleute und Touristen - Respekt vor Baukultur und trotzdem zukunftsfähige Veränderungen - Rathuserhalt vs. Kritik am Rathuserhalt 	<ul style="list-style-type: none"> - Partnerschaft mit anderen Städten mit baukulturellen Highlights - Verbindung zwischen baukulturellen Highlights - regionale Partnerschaften zur Baukultur (→ Vermarktbarkeit) 	s.o.

Abschrift des Metaplans zum Thema 2: Stadtgestaltung

Die Stadt Marl dankt allen Teilnehmern für die anregende Diskussion und die konstruktiven Beiträge. Die Ergebnisse der Beteiligung fließen in die Erstellung des ISEK Marl 2025+ ein.

Fotomaterial zu Bürgerforum Demographie, Wohnen, Stadtbaukultur



